

Gebetswache am Gründonnerstag 2018

Thema: Widerstand und Ergebung

Von Mag. Wolfgang Bögl, Theologischer Assistent der Katholischen Männerbewegung, wolfgang.boegl@dioezese-linz.at

BEGRÜSSUNG

Im Namen der KMB begrüße ich Euch recht herzlich zur Gebetswache am Gründonnerstag und lade Euch ein, zu einer Zeit des Gebets und der Betrachtung der letzten Stunden Jesu vor seinem Tod. So beginnen wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Schriftsteller Hermann Hesse schrieb einmal: „Einsamkeit ist der Weg, auf dem das Schicksal den Menschen zu sich selber führen will.“ In dieser Nacht, am Ölberg war Jesus wohl radikal einsam. In dieser Einsamkeit ist er zu sich selber geführt worden – in seinem Menschsein mit all den schmerzlichen menschlichen Gefühlen und den bitteren inneren Regungen. Er ist allein gelassen im größten Kampf und in der schwersten Krise seines Lebens. Und er begehrt innerlich auf, gegen Gott und sein unvermeidliches Schicksal.

Und erst am Ende - nach dem Durchleiden seiner menschlichen Not - hat er einwilligen können in das, was seine Bestimmung ist: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

Wenn wir auf dem Leidensweg Jesu mitgehen, dann spiegelt sich darin immer auch unser Leben. Wir betrachten im Leben und Leiden Jesu immer auch unser eigenes Leben: unsere Auseinandersetzungen, unsere Ängste, unsere Freuden und unsere Hoffnungen.

LIED: Sag ja zu mir, wenn alles Nein sagt - GL 815, 1-3

BIBELLESUNG: Mk 14,32-42 (Das Gebet in Getsemani)

Sie kamen zu einem Grundstück, das Getsemani heißt, und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch und wartet hier, während ich bete. Und er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da ergriff ihn Furcht und Angst, und er sagte zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht! Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde nieder und betete, dass die Stunde, wenn möglich, an ihm vorübergehe. Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen). Und er ging zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder weg und betete mit den gleichen Worten. Als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn die Augen waren ihnen zugefallen; und sie wussten nicht, was

sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug. Die Stunde ist gekommen; jetzt wird der Menschensohn den Sündern ausgeliefert. Steht auf, wir wollen gehen! Seht, der Verräter, der mich ausliefert, ist da.

STILLE: Wir halten jetzt 2-3 Minuten Stille und lassen diese Ölbergsszene auf uns wirken.

dann LIED: Bleibet hier und wachet mit mir – GL 286 (5x gesungen, bei der 4. und 5. Wiederholung jeweils ein wenig leiser singen)

MEDITATION

"Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir sie brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen." Diesen Satz schreibt der evangelische Pfarrer und Theologe Dietrich Bonhoeffer im Jahr 1943 aus sein Gefängniszelle. Er wurde eingesperrt und später auch hingerichtet wegen seiner Kritik am Nationalsozialismus.

Durch diese menschliche Erfahrung muss auch Jesus durchgehen im Garten Getsemani. Getsemani heißt übersetzt: Ölkelter, Ölpressen. Ein eindrückliches Bild für das, was in dieser Nacht geschieht. Unter großem Druck wird aus ihm die „Essenz“ herausgepresst: der Glaube, dass Gott auch in dieser dunklen Stunde bei ihm ist, dass er nicht verloren ist, dass letztlich das Leben siegen wird über Gewalt und Tod.

Er durchlebt alles Menschliche: Einsamkeit, Todesangst, Ohnmacht. Er wünscht sich, dass dieser Kelch an ihm vorübergeht. Es ist notwendig, heilsam und auch psychisch gesund, gegen Unrecht und lebensfeindliche Umstände aufzubegehren und Widerstand zu leisten. Niemand leidet gerne und das Leiden kann niemals ein Selbstzweck sein. Und doch müssen wir manchmal Leiden in Kauf nehmen, weil wir für eine gute Sache eintreten, einen geraden Weg gehen wollen. Wir kennen und wissen es, wie notwendig und hilfreich in solchen Situationen das Mitgehen und Mittragen durch andere ist. Gerade deswegen können wir erahnen, wie enttäuschend und ernüchternd für Jesus die Erfahrung seiner schlafenden Jünger gewesen sein muss. Noch dazu, wo er sie doch so inständig darum gebeten hat, bei ihm zu bleiben und zu wachen.

ROSENKRANZ: Wir beten ein Gesätz Rosenkranz mit der Einfügung „... der du Einsamkeit erlitten hast“

LIED: Sag ja zu mir, wenn alles Nein sagt - GL 815, 4-6

BIBELLESUNG: Mt 26,47-56 (Die Gefangennahme Jesu)

Während er noch redete, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer großen Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren; sie waren von den Hohenpriestern und den Ältesten des Volkes geschickt worden. Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es; nehmt ihn fest. Sogleich ging er auf Jesus zu und sagte: Sei begrüßt, Rabbi! Und er küsste ihn. Jesus erwiderte ihm: Freund, dazu bist du gekommen? Da gingen sie auf Jesus zu, ergriffen ihn und nahmen ihn fest. Doch einer von den Begleitern Jesu zog sein Schwert, schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. Da sagte Jesus zu ihm: Steck dein Schwert in die Scheide; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen. Oder glaubst du nicht, mein Vater würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken, wenn ich ihn darum bitte? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, nach der es so geschehen muss? Darauf sagte Jesus zu den Männern: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich festzunehmen. Tag für Tag saß ich im Tempel und lehrte und ihr habt mich nicht verhaftet. Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gehen. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

MEDITATION

Jesus geht einen ganz klaren Weg der Gewaltfreiheit und der Versöhnung. Viele große Gestalten in der Geschichte haben es ihm nachgetan: Mahatma Gandhi, Martin Luther King, die vielen Glaubenszeugen, die in ihrer Zeit und in ihrer Lebenswelt für Gerechtigkeit, Menschenwürde, Frieden und Versöhnung gekämpft haben und kämpfen. Sie versuchen die Liebe zu leben gegen Unrecht, Unterdrückung, Gewalt, was häufig massive Ablehnung und Wut bei denen erzeugt, die mit Macht und Gewalt ihre Interessen oder Ideologien durchsetzen wollen.

Den Weg von Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit durchzutragen und durchzuhalten, fordert oftmals bis ans Äußerste heraus. Ja, in letzter Konsequenz kann es den Preis des eigenen Lebens erfordern. Es ist menschlich allzu verständlich und nachvollziehbar, dass man sich gegen dieses Schicksal der Lebenshingabe innerlich wehrt und auflehnt. Um sich dem Unvermeidlichen fügen zu können und sich in sein Schicksal ergeben zu können, braucht es letztlich das Vertrauen in ein Aufgehobensein bei Gott, der uns auch durch innere Not und Leiden durchträgt und auffängt.

LIED: Von guten Mächten – GL 897, 1.-3. Str.

ROSENKRANZ: Wir beten ein Gesätz Rosenkranz mit der Einfügung „...der du den Weg der Gewaltfreiheit gegangen bist.“

LIED: Von guten Mächten – GL 897, 4.-6. Str.

FÜRBITTEN

Gott, unser Vater, wir wollen in dieser Gebetswache an alle Menschen denken, in deren Leben es dunkel geworden ist, die sich einsam und verlassen fühlen. Wir bitten dich ... (*Zwischen den Fürbitten halten wir eine kurze Stille*)

- für alle, die in eine schwere Lebenskrise geraten sind und momentan keinen Ausweg sehen
- für alle, die von einer schweren körperlichen oder psychischen Erkrankung belastet sind und keinen Lichtblick mehr haben
- für alle, die eine schwere Enttäuschung erlebt haben und den Glauben an das Gute im Menschen verloren haben
- für alle, die durch ein Einstehen für ihre Überzeugungen Anfeindung und Ausgrenzung erleben
- für alle, die körperlicher oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind und deren Leben von Erniedrigung und Unterdrückung geprägt ist
- für alle, die sich dem Tod nahe wissen und voller Angst sind
- für alle, die einen lieben Menschen verloren haben und voller Schmerz und Traurigkeit sind

Treuer Gott, wir vertrauen darauf, dass du uns auch in den schweren Stunden unseres Lebens nahe bist. Bleibe bei uns heute und alle Tage. Darum bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn.

Sprechen wir nun gemeinsam das Gebet des Herrn, das alle Christinnen und Christen auf der Welt eint und unseren Glauben stärkt.

VATER UNSER

SEGEN

So segne uns Gott im Zeichen des Kreuzes:
in der Liebe des Vaters, in der alles gründet,
in der Treue des Sohnes, der unser Leben in allem geteilt hat,
und in der Kraft des Heiligen Geistes, der uns aus aller Angst und Enge herausführt ins Leben – jetzt und auf ewig. Amen.

Wir beenden jetzt diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.